

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Der CSU-Ortsverband Neu-Ulm hat sich im letzten Jahr wieder sehr präsent gezeigt. Es gab vor allem viel Arbeit im Rahmen der Bundestagswahl. Leider wurde unser Engagement mit einem der schlechtesten Ergebnisse der CSU bei einer Bundestagswahl letztlich nicht belohnt. An unserem Einsatz soll es aber nicht gelegen haben.

Den vielen Helfern, die Plakate aufgehängt und auch wieder abgehängt haben, danke ich herzlich, vor allem der Familie Bayer, die großräumig im Innenstadtbereich für andere eingesprungen ist und ausgeholfen hat.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch ein paar Worte zur Bundestagswahl verlieren:

Das starke Abschneiden der AfD bei der Bundestagswahl hätte verhindert werden können, wäre die Regierungschefin vor der Wahl dem Vorschlag und der Linie der CSU in der Flüchtlingspolitik gefolgt. Basta-Politik und stures Beharren auf einem einmal eingeschlagenen, fatal falschen Kurs hat der Union insgesamt extrem geschadet. Ziel der CDU war es, "nur" stärkste Kraft zu werden. Das hat sie zwar erreicht, aber um welchen Preis! Bei uns in Bayern hängt die Messlatte hingegen deutlich höher: hier hat die CSU eine absolute Mehrheit zu verteidigen, das muss unser Ziel bleiben.

Jetzt - nach der Wahl, wo die AfD im Bundestag sitzt und einzig und allein zu Flüchtlingsthemen Stellung bezieht - hat man sich endlich eine gemeinsame Flüchtlingspolitik einigen können. Das hätte doch schon früher geschehen können, ohne sich selbst zu beschädigen und Zwietracht zwischen den Unionsparteien zu säen. Trost in dieser Situation ist wenigstens, dass die CSU bei den Koalitionsverhandlungen viel herausgeholt hat, v.a. auch mit dem Posten des Bundesinnenministers nun eine der Schlüsselstellungen in der Bundesregierung besetzt.

Drei Worte noch zum ehemaligen Ministerpräsidenten Horst Seehofer: Vielen Dank Horst! Als Horst Seehofer 2008 die angeschlagene CSU - damals erstmals seit Jahrzehnten keine absolute Mehrheit mehr - übernommen und 2013 wieder zurück zu einer absoluten Mehrheit geführt hat war man froh, ihn zu haben. Dann - nach der Bundestagswahl - konnte es dem ein oder anderen gar nicht schnell genug gehen, ihn loszuwerden, in Teilen schon ein unwürdiges Schauspiel, so meine Meinung dazu.

Was neu bei bzw. nach der Bundestagswahl 2017 war, war der Umstand, dass Parteien wie die SPD oder die FDP zur Wahl antraten, natürlich mit dem Anspruch, regieren zu wollen - zumindest hat man das die Wählerinnen und Wähler vor der Wahl glauben lassen. Nach der Wahl wollte man sich dann doch lieber in die bequeme Oppositionsnische zurückziehen, in der man alles kritisieren kann, aber nichts selbst anpacken und eigene Ideen und Konzepte liefern muss.

Das kann doch nicht der Anspruch von demokratischen Parteien in unserem Land sein, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitglieder! Wollen wir denn eine Gruppe von Politik-Ausruhern, die sich vom Steuerzahler um ihrer selbst willen aushalten lassen und die selbst gar nichts gestalten oder bewegen möchten? Zur Wahl antreten heißt im Erfolgsfall auch Regierungsverantwortung zu übernehmen. Wer das nicht möchte, soll sich aus der Politik zurückziehen und einem anderen Beruf nachgehen!

Das ganze Land monatelang mit sog. Sondierungsgesprächen hängen und zittern zu lassen, regieren zu wollen und doch nicht zu wollen, am Ende müssen dann noch welche ihre Mitglieder befragen, ob man denn überhaupt regieren dürfe, diese Vorgänge sind sicherlich einzigartig für deutsche Verhältnisse. So etwas darf sich nach zukünftigen Wahlen nicht wiederholen und daher brauchen wir eine starke Union, damit letztlich nicht immer nur die GroKo die einzige politische Alternative für unser Land ist.

Auch inhaltlich wünsche ich mir mehr Zukunftsperspektiven von unserer Politik auf Bundesebene, hier fehlt ein wenig der frische Wind. Rente, Gesundheit, Digitalisierung, das sind die Themen, die die

Menschen bewegen, das sind die Fragen, auf die wir Antworten wollen, zu denen wir Lösungen brauchen! Mehr Mut zur Zukunft sollte hier der Wahlspruch der Parteien sein.

Wir als Unionsmitglieder, und das sage ich auch durchaus mal selbstkritisch, sind da auch im Umgang mit Freunden und Nachbarn - wie ich finde - viel zu zögerlich und genant, wenn es um die Positionen der CSU geht. Wir sollten unsere Ziele und auch die Erfolge unserer Partei viel offensiver vertreten und uns nicht einschüchtern lassen von denen, die nichts vorzuweisen haben, aber aus jedem Mist ein Weltproblem generieren, das die Union bisher versäumt hat, zu lösen. Selbstkritisch, aber selbstbewusst und sicher in dem Wissen um unsere Erfolge, das muss unser Auftreten sein.

Auch dieses Jahr erwarten uns nämlich mit der Landtagswahl, nächstes Jahr mit der Europawahl, 2020 mit der Kommunalwahl und 2021 wieder mit der Bundestagswahl spannende, aber auch sehr arbeitsreiche Zeiten. So begrüße ich es, dass die politische Leitung des Freistaates jetzt in jüngere Hände gegeben wurde, Markus Söder packt ja auch gleich tatkräftig an!

Hier weht wahrlich ein frischer Wind, eine solche Aufbruchstimmung habe ich in der bayerischen Politik seit 15 Jahren nicht mehr erlebt. Zusätzliches Kindergeld, Bauförderung mit einer Eigenheimzulage, Aufstockung des Baukindergeldes, ein Landespflegegeld, zusätzliche Stellen bei der bayerischen Grenzpolizei, 4000 zusätzliche Lehrerstellen, Digitalisierung, sogar ein eigenes Raumfahrtprogramm soll entstehen... Denken Sie mal an eine Oberbürgermeisterkandidatin im Jahre 1994, die von einer Bahntieferlegung in Neu-Ulm träumte...!

Neben den genannten gibt es weitere Themen, die die Menschen bewegen und die in Bayern gelöst werden müssen. Ich möchte Beate Merk nicht vorgreifen - du wirst ja auch dazu bestimmt noch etwas sagen, aber gerade das Thema Ausbaubeiträge hat in den letzten Monaten und Jahren auf der kommunalen Ebene doch stark die Gemüter von Anliegern und Grundeigentümern erhitzt.

Sowohl der CSU-Stadtverband Neu-Ulm wie auch die CSU-Stadtratsfraktion haben sich 2017 für die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge in München stark gemacht, weil sie in unseren Augen schlicht ungerecht sind. Mit einem dringenden Appell wandte sich die Neu-Ulmer CSU an die CSU-Landtagsfraktion und an die kommunalen Spitzenverbände. Der Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion, MdL Thomas Kreuzer, hat uns auch im Februar geantwortet und betont, dass der Beschluss, die Straßenausbaubeiträge abzuschaffen, in der CSU-Fraktion gefallen sei. Es gehe laut Thomas Kreuzer nun nur noch um die Ausgestaltung der Details, die im jetzt zwischenzeitlich vorliegenden Gesetzesentwurf enthalten sind. U.a. war die Frage nach der evtl. Rückforderung bereits bezahlter Beiträge noch offen.

Vor diesem Hintergrund lässt es sich nur als leicht durchschaubares Wahlkampfgetöse erklären, dass die Freien Wähler weiterhin Stimmung gegen eine CSU-geführte Staatsregierung machen und ein Volksbegehren zur Abschaffung der Straßenausbaubeiträge vorantreiben wollen, wo die Würfel in Richtung Abschaffung doch schon längst gefallen sind und jetzt auch ein Gesetzesentwurf vorliegt! Selbst die Tagespresse, die bislang gebetsmühlenartig über immer gleich ablaufende, mit dem gleichen Personal bestrittene Veranstaltungen der Freien Wähler berichtet hat, an denen stoisch der CSU die Schuld an dieser "Misere" zugeschoben wird, kehrt sich nun ab und bezeichnet es als "eine absurde Idee" (Zitat aus der NUZ v. 12.04.), weiterhin Unterschriften für ein Volksbegehren zur Abschaffung der Ausbaubeiträge zu sammeln, wo diese demnächst sowieso abgeschafft werden. Manchmal dauert die Erkenntnis halt ein bissl länger...

Wie heißt es so schön: Faktencheck. Schauen wir uns die Historie zur noch geltenden Gesetzeslage an:

Die FWG-Fraktion im Bayerischen Landtag hat 2015 einen eigenen Gesetzesentwurf zur Änderung des KAG (Kommunalabgabengesetzes) eingebracht, wonach die ursprünglich enthaltene "Soll-

Regelung" beibehalten werden sollte! Das ist in den Landtagsdrucksachen belegbar nachzulesen. Die Gemeinden sollten also auch nach dem Vorschlag der FWG weiterhin per Gesetz verpflichtet sein, die von den Bürgern in unseren Augen ungerechten Straßenausbaubeiträge zu erheben! Diesem eigenen Entwurf haben die Freien Wähler auch selbst im Landtag zugestimmt. Dem Vorschlag der CSU-Landtagsfraktion, der letztlich beschlossen wurde, haben sich die Freien Wähler im Landtag aber enthalten, d.h. nicht dagegen gestimmt!

In der maßgeblichen Plenardebatte am 25. Februar 2016 haben sich die Freien Wähler - wie übrigens alle im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien - dahingehend geäußert, dass sie sich - unter anderem - aber für eine "Soll-Regelung" aussprechen, also weiterhin Ausbaubeiträge von den Bürgern verlangen wollen. Jetzt wollen sie alle davon aber nichts mehr wissen.

Dass sich Parteien im Wahlkampf zu positionieren versuchen ist verständlich. Aber man muss als Politiker bei aller Liebe zur demokratischen Diskussion und bei allem Verständnis dafür, dass jeder Wahlkampf betreiben muss, auch merken, wann der Schuss gefallen und die Diskussion vorbei ist. Außerdem sollte man als redlicher Politiker zu seinen eigenen Vorschlägen und seinem Beschlussverhalten stehen. Alles andere macht Politik beliebig und fördert nur die Politikverdrossenheit. Daran kann aber doch keiner demokratisch aufgestellten Partei gelegen sein, so sollte man meinen!

Wir haben die Tagespresse vor Wochen über die gerade genannten Hintergründe informiert und uns um Klarstellung in der Sache bemüht, leider umsonst.

Zurück zu unseren Veranstaltungen: An den beiden vergangenen Osterfesten war unser Ortsverband jeweils am Karsamstag mit einem Stand auf dem Neu-Ulmer Wochenmarkt vertreten und verteilte Ostereier und kleine Naschereien. Den treuen Helfern sei von hier aus vielmals für Ihre Arbeit gedankt!

Am Stadtfest am 27. Mai letzten Jahres unterstützten wir die CSU-Stadtratsfraktion bei ihrem Stand und grillten Würste und verkauften Kuchen.

Unser zweites Grillfest veranstalteten wir am 14. Juli wiederum in Ludwigsfeld. Petrus meinte es an dem Tag nicht so gut mit uns, also mussten wir in die Gaststube des Gasthauses Silberwald ausweichen und dort Steckerlfisch oder Essen a la Carte genießen, was aber der Laune keinen Abbruch getan hat. Das Motto war "Politik zum Anfassen": Dr. Georg Nüsslein war unser Gast und ging von Tisch zu Tisch, um in Ruhe mit wirklich allen Gästen ins Gespräch zu kommen. Da sich das Format bewährt hat, möchten wir dieses Jahr wieder ein Grillfest im Silberwald veranstalten.

Am 2. und am 16. September hatten wir jeweils einen Wahlkampfstand auf dem Neu-Ulmer Petrusplatz. Auch Georg Nüsslein hat uns hier besucht und mitgekämpft.

Ein mittlerweile möchte ich sagen Urgestein der schwäbischen CSU durften wir am 12. November anlässlich unseres zweiten Martinsgansessens im Schlössle in Offenhausen begrüßen: Bayerischer Staatsminister a.D. und Landtagsabgeordneter aus dem Nachbarlandkreis Günzburg Alfred Sauter beehrte uns mit einer sehr kurzweiligen Rede, er war für den wegen der Koalitionsverhandlungen verhinderten Georg Nüsslein eingesprungen.

Das spannende war, dass Alfred Sauter schon eine Woche, bevor das Scheitern der sog. Jamaica-Gespräche feststand, genau diesen Ausgang und auch den Grund, nämlich das Abtauchen der FDP und nicht etwa das Abtauchen der Grünen, prophezeit hat. Was an dem Abend noch ungläubig aufgenommen wurde, war eine Woche später Gewissheit.

Übrigens waren die Gänse mit Knödel und Blaukraut wieder ausgezeichnet, das nur für diejenigen, die nicht da waren und jetzt neidisch gemacht werden sollen.

Vor Nikolaus hatten wir sowohl im Einkaufszentrum in Ludwigsfeld als auch an der Neu-Ulmer Glacis-Galerie Stände, um Lebkuchenhäuschen zu verteilen. Den fleißigen Helferinnen und Helfern - in Neu-Ulm waren es außer mir nur Damen, in Ludwigsfeld hingegen nur Männer, möchte ich herzlich für das Engagement bei den doch recht frostigen Temperaturen danken.

An Silvester erfolgte der mittlerweile schon traditionelle Besuch des CSU-Ortsvorsitzenden mit Reinhard Junginger bei Polizei, Feuerwehr und Rotem Kreuz in Neu-Ulm. Uns beiden ist es ein Herzensanliegen, wenigstens einmal im Jahr eine Geste der Anerkennung zu zeigen. Denn während wir alle bequem zuhause sitzen und feiern können, müssen andere Mitbürger – ob ehrenamtlich oder beruflich – Dienst tun für unser aller Wohl, für unser aller Sicherheit. Das glaube ich, ist es schon mal wert, explizit gewürdigt zu werden.

Im Februar fanden zum vierten Mal die Denkanstöße in Neu-Ulm statt. Wer gedacht hat, die Besucherzahlen aus dem letzten Jahr, als wir den Ministerpräsidenten a.D. Dr. Edmund Stoiber zu Gast hatten, seien nicht mehr zu toppen, der wurde eines Besseren belehrt. Wir haben alle Stühle aufgefahren, die in der Oldtimerfabrik in Neu-Ulm vorrätig waren, die Plätze haben nicht gereicht, denn über 200 Personen waren gekommen, um Julia Klöckner, die neue Bundesministerin für Landwirtschaft zu hören und zu sehen. Danke dir Beate, dass du die Idee hattest und Frau Klöckner für uns gewinnen konntest. Rückblickend muss ich sagen, dass es eine der besten CSU-Veranstaltungen war, die ich jemals miterlebten durfte. Auch von den Besuchern habe ich nur Lob und Begeisterung gehört. Dieser Zuspruch und diese Aufmerksamkeit werden schwer zu überbieten sein, aber wir arbeiten daran.

Ebenfalls im Februar boten wir seitens der CSU Neu-Ulm zwei Informationsabende zur möglichen Kreisfreiheit Neu-Ulms an, einmal in Neu-Ulm, einmal in Ludwigsfeld. Gastredner waren der Stadtkämmerer Berthold Stier (mit dem Schwerpunkt Finanzen) und Fachbereichsleiter Ralph Seiffert, zuständig für Schule und Kultur (Schwerpunkt Schule und Kultur). Die Entscheidung des Stadtrates, die Kreisfreiheit Neu-Ulms zu beantragen, ist zwischenzeitlich mit einer großen Mehrheit - auch über Parteigrenzen hinweg - gefallen. Entschieden wird das Ganze aber letztlich in München.

Wir haben auch fraktionsintern und in Einzelgesprächen viel miteinander über das Thema diskutiert und - zumindest kann ich das für mich sagen - uns die Entscheidung pro Kreisfreiheit nicht leicht gemacht.

Mit der Kreisfreiheit streben wir nun eine Verwaltungsreform an: Neu-Ulm war bis 1972 immer kreisfrei, ist dann erst zwangsweise eingekreist worden. Als sog. Große Kreisstadt übernehmen wir aufgrund unserer Größe und Leistungsfähigkeit bereits jetzt schon Aufgaben, die sonst für alle anderen kreisangehörigen Gemeinden im Landkreis das Landratsamt erledigt, beispielsweise das Thema Baugenehmigungen. Als kreisfreie Gemeinde würden wir dann weitere Aufgaben übernehmen, z.B. könnten wir dann über den Neubau von weiterführenden Schulen selbst entscheiden.

Diverse Politiker und Akteure anderer Parteien im Landkreis nennen das Bestreben des Stadtrates unsolidarisch. Ein Landkreis ist ein Verwaltungsgebilde, meine Damen und Herren, keine Gemeinschaft Bedürftiger, die sich nur gegenseitig oder Mithilfe eines Starken über Wasser halten können. Ich frage Sie, wo war denn die Solidarität der Landkreisgemeinden auf dem Höhepunkt der Flüchtlingskrise 2015/2016, als Neu-Ulm (ein Drittel der Landkreisbewohner) 60 % der Flüchtlinge im Landkreis aufnahm, die anderen Gemeinden sich hinter Nachbarbedenken und Brandschutzbestimmungen versteckten, um ja nicht eine Flüchtlingsunterkunft in der eigenen Gemeinde genehmigen zu müssen. Da hätte der Auftritt der sog. Charmeuere, die immer wieder durch die Presse geistern, gepasst, leider ist der damals ausgefallen.

Illertisser Politiker - das können Sie in der Tagespresse von letzter Woche nachlesen - nennen es sogar schon eine "göttliche Fügung", dass Neu-Ulm kreisfrei werden will, weil man Chancen erkennt,

dass man in altem Glanz erstrahlen könnte. Mit dem Autokennzeichen ILL - mit dem ich übrigens keinerlei Problem habe - hat man sich als Illertisser ja auch schon vom Restlandkreis "abgespalten". Wo blieb da die Diskussion? Diesen Umstand nennt man in der Tagespresse dann im Kommentar des Autors "Identifikation mit der Heimat". Will Neu-Ulm kreisfrei werden, um sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und eine eigene, auf den Bedarf der Neu-Ulmer Bürgerinnen und Bürger zugeschnittene Politik machen zu können, dann soll das aber verwerflich sein. Im Übrigen scheint es mir so, als ob den übrigen Landkreisgemeinden die angestrebte Kreisfreiheit Neu-Ulms gerade zu rechten Zeit kommt, um von den eigenen ungelösten Problemen vor Ort ablenken zu können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Politik ist immer eine Teamleistung und lebt vom Mitmachen der Mitglieder. Das klappt mal besser und mal schlechter, dennoch will ich aber nicht müde werden zu werben: Engagieren Sie sich bitte alle im Rahmen Ihrer Möglichkeiten für unsere Partei, sei es auch nur, um Werbung im Freundes- und Bekanntenkreis oder bei Nachbarn zu machen. Es gelingt nur im guten Miteinander, wenn alle mithelfen und alle gemeinsam für unsere Ziele arbeiten.

Daher leben Parteien auch genauso wie Vereine von ihren fleißigen Mitgliedern. Und daher auch zum Abschluss noch etwas Statistisches zu unserer Mitgliederstruktur:

Zum 31.12. zählte unser Ortsverband 121 Mitglieder, davon waren 73 % männlich, folglich 27 % weiblich.

Von der Altersstruktur her haben wir uns leicht verbessert, es liegt der Durchschnitt nun bei 58,2 Jahren, im Vorjahr waren es 59 Jahre.

Die größte Gruppe ist übrigens die Gruppe der 36 bis 50 Jährigen mit 34 Mitgliedern. Im Bereich über 80 Jahre befinden sich 13 Mitglieder, am anderen Ende, im Sektor von 16 bis 35 Jahren hingegen nur 12.

Die Dauer der Mitgliedschaft beträgt im Schnitt 20,4 Jahre.

Bleiben Sie unserer CSU im Allgemeinen und unserem Ortsverband im Speziellen auch in Zukunft treu und gewogen!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ehrungen:

Nun kommen wir zum letzten aber zugleich angenehmsten Teil unseres Abends.

Traditionell möchten wir anlässlich der Ortshauptversammlung unsere treuesten Mitglieder ehren. Wir haben seit über einem Jahr eine neue Ehrungsordnung in der CSU, wundern Sie sich also nicht über die nun neu eingeführten Jubiläumsszahlen. Wir ehren heute Mitglieder, die seit 10, 20, 25, 30, 35 und in einem Fall sogar seit 50 Jahren CSU-Mitglieder sind.

Doch bevor wir zur Ehrung kommen sollten wir wie immer auch unserer verstorbenen Mitglieder gedenken. An dieser Stelle möchte ich besonders an Stadtrat Rupert Seibold erinnern, der im Herbst letzten Jahres verstarb. Er war langjähriger Stadtrat und bekleidete verschiedene Positionen in unserem Ortsverband, zuletzt viele Jahre als Schatzmeister. Daher bitte ich Sie, sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Vielen Dank!

Für 10 Jahre treue Mitgliedschaft ehren wir heute:

Herrn Dr. med. Hendrik Spies (-)

Für 20 Jahre ehren wir:

Herrn Dr. Erik Rederer (-)

25 jährige Mitgliedschaft kann feiern:

Herrn Eugen Strobel (+)

Für 30 Jahre der Treue gratuliere ich herzlich

Herrn Dr. Michael Wilhelm (-)

Herrn Jörg Weyhmüller (+)

35 Jahre Mitgliedschaft feiert

Herr Franz Bayer (herzlichen Dank für die immerwährende Unterstützung!) (+)

Herr Hariolf Lipp (-)

Herr Wolfgang Breier (-)

50 Jahre:

Herr Peter Noll (+)

Den Jubilaren einen herzlichen Glückwunsch!